



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:
Gottes Welt im Werden

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Fachliche Hinweise

Wer mit dem Schöpfungsglauben gegen die Evolutionstheorie zu Felde zieht, hat schon verloren. Wer mit der Evolutionstheorie gegen den Glauben antritt, kann nicht gewinnen.

Kirche und Evolutionstheorie – eine unglückliche Geschichte

Ein verkürzter Blick in die Geschichte des Verhältnisses von Schöpfungsglaube und Evolutionstheorie verdeutlicht die Brisanz des Themas „Schöpfung und Evolution“. Bis zum Ende des Mittelalters und zum Teil noch darüber hinaus wurden Wissenschaft und Theologie in enger personeller und institutioneller Verbundenheit betrieben. Nicht nur in den Universitäten, auch in den Klöstern arbeitete man intensiv an der Erforschung der Schöpfung Gottes. Naturwissenschaftlicher Erkenntnisfortschritt führte, nicht bei allen Beteiligten, aber doch bei den meisten, zum Staunen und zum Lob des Schöpfers. Mönche waren häufig herausragende Naturforscher und Naturwissenschaftler gläubige Christen.

Der Siegeszug der Naturwissenschaften führte zum Bruch. Die Ablösung des geozentrischen Weltbildes durch das heliozentrische, verbunden mit dem Namen Nikolaus Kopernikus (1473–1543), stellte die kirchliche Lehre und die existenziellen Gewissheiten des europäischen Menschen radikal infrage. Die Erde und mit ihr der Mensch standen nicht mehr im Mittelpunkt der Welt. Konnte man die Welt noch als Schöpfung und den Menschen noch als hervorgehobenes Geschöpf Gottes begreifen?

Rund 300 Jahre später erschütterte die Evolutionstheorie, vor allem verbunden mit den Namen Charles Darwin (1809–1882) und Alfred Russel Wallace (1823–1913), erneut das Selbstwertgefühl der Menschen und den Glauben an einen Schöpfergott. Der Abwehrkampf der Kirche gegen die Naturwissenschaften muss auch vor dem Hintergrund dieser Identitätskrise des Menschen verstanden werden.

Fatalerweise argumentierte die Kirche gegen die Naturwissenschaften mit den biblischen Schöpfungserzählungen, vor allem mit der ersten, der jüngeren der beiden Schöpfungsgeschichten der Bibel. Das „Versagen der Kirche“ (Claus Westermann) bestand darin, dass sie die Schöpfungsgeschichte als Lehre verstand und nicht, wie die biblischen Verfasser, als Erzählung. Man lehrte die Schöpfungserzählung als wissenschaftlichen Bericht. Die biblischen Texte aber sind existenziell und damit auch seelsorgerlich ausgerichtet. In einer bedrohten und bedrohlichen Welt verkünden sie den gegenwärtigen Gott, der seiner Schöpfung und seinen Geschöpfen die Treue hält, durch alle Ängste und Gefährdungen hindurch.

Kerngedanken der Schöpfungserzählungen – die Gottesfrage und das Selbstverständnis des Menschen

Vor diesem Hintergrund wird verständlich, dass es in Bezug auf das Thema „Schöpfung und Evolution“ nicht in erster Linie um ein intellektuelles Problem geht. Es ging und es geht um die Gottesfrage und damit zugleich um die großen existenziellen Fragen des Menschen: Woher komme ich? Welchen Sinn hat das Leben? Was soll ich tun? Wohin gehe ich?

Anders ausgedrückt: Sind wir das Produkt einer zufälligen und seelenlosen Evolution oder steht ein guter Wille hinter dem Dasein des Universums und des Lebens? Ist das Leben im Letzten sinnlos, weil es keinen Gott gibt? Gibt es eine grundlegende Gerechtigkeit, die ethisch verantwortlichem Handeln Sinn gibt? Gibt es für den Einzelnen Hoffnung über den Tod hinaus? Und: Gehen das Universum und die Menschheit dem Nichts oder dem Reich Gottes entgegen?

Schöpfung und Evolution – eine bleibende Herausforderung

Die Relevanz des christlichen Glaubens entscheidet sich an den Antworten auf zwei grundlegende Fragen: Gelingt es Kirchen und Christen, tragfähige Antworten auf die Theodizeefrage zu geben? Und: Können Kirchen und Christen die Evolutionstheorie und andere Erkenntnisse der Naturwissenschaften theologisch konstruktiv verarbeiten?

Die Herausforderung besteht darin, die Erkenntnisse der Naturwissenschaften, inklusive der Evolutionstheorie, so in den Glauben zu integrieren, dass sie uns Anlass sind, Gott für seine Schöpfung zu loben und zu danken. Gelingt es, mit und nicht gegen die naturwissenschaftlichen Einsichten von der Schöpfung zu reden, wird die Verkündigung der Kirchen sich als relevant für den modernen Menschen und die Gesellschaft erweisen.

Angesichts offizieller Verlautbarungen der großen Kirchen sollte der Streit um Schöpfung und Evolution beendet sein. Sowohl die evangelischen Kirchen als auch die römisch-katholische Kirche haben die Ergebnisse der Naturwissenschaften im Allgemeinen und der Evolutionstheorie im Besonderen anerkannt und positiv gewürdigt. Folgerichtig haben sie sich von Kreationismus und Intelligent Design distanziert. Das ist in der breiten Öffentlichkeit kaum angekommen.

Allerdings finden sich in beiden Kirchen wieder verstärkt kleine Gruppen, welche die Überzeugungen von Kreationismus und Intelligent Design öffentlichkeitswirksam vertreten. Sie streiten mit den wörtlich verstandenen Schöpfungserzählungen gegen die Evolutionstheorie. Der Grund für diesen Fundamentalismus dürfte in der tiefen Verunsicherung liegen, ausgelöst durch eine Gegenwart, in der nichts mehr sicher erscheint, in der Werte scheinbar schwinden, in der Orientierung verloren gegangen ist. Wer sich auf unsicherem Grund fühlt, sehnt sich nach einem Fundament aus einfachen Antworten. Der Fundamentalismus gibt einfache Antworten in einer komplexen und unüberschaubaren Welt.

Einige Anmerkungen zu Kreationismus und Intelligent Design

Kreationismus und Intelligent Design kommen in dieser Einheit nur am Rande vor¹. Dennoch finden sich im Folgenden einige Anmerkungen, da in der Auseinandersetzung damit manches klarer wird:

- 1) Kreationismus und die Bewegung „Intelligent Design“, die sich als naturwissenschaftliche Alternative zur Evolutionstheorie versteht, werden nicht nur von wissenschaftlichen Laien vertreten. In den Reihen des Intelligent Design finden sich ausgewiesene Naturwissenschaftler und Naturwissenschaftlerinnen.
- 2) Sie verweisen auf wirkliche oder vermeintliche Schwächen und Lücken der Evolutionstheorie in Einzelfragen, um die Evolutionstheorie dann zugunsten der biblischen Schöpfungsgeschichten insgesamt zu verwerfen. Dass die kosmische und biologische Evolutionstheorie Lücken hat, ist nicht zu bestreiten. Wer die Geschichte des Lebens auf der Erde und die Geschichte des Universums über Millionen und Milliarden Jahre zurückverfolgt, wird nie alle wünschenswerten Daten, zum Beispiel Fossilien von längst ausgestorbenen Pflanzen und Tieren oder verlässliche Daten zur Zusammensetzung der Erdatmosphäre vor Millionen von Jahren, finden und analysieren können. Häufig verweisen Vertreter des Intelligent Design auch auf eine angeblich nicht reduzierbare Komplexität in der Natur, um eine schrittweise Entwicklung der Arten durch eine Vielzahl von Mutationen zu bestreiten. Daraus folgern sie dann die Erschaffung der fertigen Arten durch Gott. Ein Beispiel: Die Flügel eines Vogels seien nur als fertige Flügel brauchbar. Eine allmähliche Entwicklung eines Flügels durch Mutation und Selektion vom Flügelansatz über mehrere Entwicklungsstufen zum tragfähigen Flügel sei mithin nicht denkbar. Richard Dawkins² verwies zu Recht darauf, dass bei einem Sturz vom Baum ein halber Flügel für das Überleben besser sei als kein Flügel. Es hängt von der Fallhöhe ab.

Auch wenn es Lücken, vielleicht sogar Irrtümer in Teilgebieten und Einzelfragen der Evolutionstheorie gibt, die Evolutionstheorie hat sich als Rahmentheorie hervorragend bewährt. Sie ist nicht zu bestreiten, vor allem nicht mit biblischen Texten und nicht mit Glaubensaussagen. Selbst wenn sich die Evolutionstheorie grundsätzlich als falsch erweisen sollte, beweist das nicht die Glaubwürdigkeit der wörtlich verstandenen Schöpfungserzählung. In solch einem Fall wären neue Forschungsansätze zu entwickeln.

- 3) Die entscheidende theologische Schwäche des Kreationismus und des Intelligent Design aber liegt im Gottesbild. Beide Ansätze wollen Gott mit den Mitteln der Naturwissenschaften beweisen, zumindest Gottes Wirklichkeit wahrscheinlich machen. Wer aber mit naturwissenschaftlichen Mitteln Gott auf die Spur kommen will, macht Gott, gewollt oder ungewollt, zu einem weltlichen Ding.
- 4) Intelligent Design wirft jedoch zwei grundlegende Fragen auf, die ernst zu nehmen sind. Die eine Frage zielt auf den Ursprung des Lebens auf der Erde. Kann aus lebloser Materie Leben und schließlich intelligentes Leben entstehen? Diese Frage ist naturwissenschaftlich noch nicht gelöst. Die andere Frage lautet: Kann das Universum aus dem Nichts und ohne Anstoß von außen entstanden sein? Diese Frage ist naturwissenschaftlich prinzipiell nicht lösbar, weil der Urknall selbst und die Zeit davor dem Menschen nicht als Gegenstand zugänglich sind.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Gottes Welt im Werden*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

